

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 12

Artikel: Wertung des Ist-Zustandes unserer Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wertung des Ist-Zustandes unserer Armee

1 Konzeption

Die **Grundkampfform** unserer Armee ist gemäss Bundesratsbeschluss vom 6.6.66 die Abwehr.

Die **rein statische Verteidigung und der Kleinkrieg** widersprechen dem Wesen des modernen Krieges, da sie nicht gestatten, das Gesetz des Handelns in der Hand zu behalten. Für den reinen Bewegungskrieg fehlen uns die Tiefe des Geländes und die Mittel. Eine Beschränkung auf den Kleinkrieg wirkt überdies kaum dissuasiv.

Die Konzeption ist aber nur tauglich, wenn **alle Elemente** ihrer Aufgabe entsprechend ausgerüstet sind. Gegenschläge müssen auf operativer und taktischer Stufe geführt werden können.

2 Organisation

– Auf **Armeestufe** zeigt sich das Fehlen einer Armeereserve zum raschen Eingreifen im Schwergewichtsabschnitt eines gegnerischen Angriffs.

– In den **Feldarmeekorps** sind die relativ grossen Felddivisionen zu schwerfällig und unbeweglich, so dass die mechanisierten Divisionen ebenfalls gewisse Verteidigungsaufgaben übernehmen müssen und nicht für ihren eigentlichen Auftrag frei bleiben.

– Im **Gebirgsarmeekorps** ist die Führung des Kampfes im Zentralraum in der heutigen Kommandoordnung schwerfällig. Armeekorps und Divisionen führen gleichzeitig opera-

tiv; die Hauptlast des Kampfes liegt auf den Kampfbrigaden und den Regiments-Kampfgruppen. Damit ist der gesamte Zentralraum de facto in Brigaderäume aufgegliedert, mit allen Schwierigkeiten und Nachteilen, die sich beim Einsatz von ad hoc gebildeten Verbänden ergeben.

– Die **Altersklassen** haben sich grundsätzlich bewährt, hingegen ist die Weiterverwendung von **Spezialisten** nach dem Auszugsalter zu überprüfen. Diese Forderung wird in Zukunft zufolge der sich reduzierenden Rekrutenbestände noch dringlicher.

3 Mittel

– Unserer **Infanterie** fehlt es zur Erfüllung ihrer Aufgaben an Schutz vor Feuer, an Panzerabwehrkapazität (Bild 14), an Feuerkraft, Flabschutz und an Beweglichkeit unter Gefechtsbedingungen: Die heutigen Feldbefestigungen werden nicht mehr genügen, um das Vorbereitungsfeuer der 90er Jahre zu überstehen.

– Die beiden **Panzerregimenter** der mechanisierten Divisionen verfügen über eine zu geringe Anzahl an Kampfpanzern, die zudem in absehbarer Zeit als Duellpanzer den modernen ausländischen Konstruktionen hinsichtlich Waffenwirkung, Feuerleitung und Panzerung nicht mehr ebenbürtig sind. Die Panzergrenadier-Kompanien verfügen über keine wirksamen Panzerabwehrwaffen (Bild 15). Die Schützenpanzer bieten einen geringen Schutz und sind, trotz Aufdatierung mit einer leichten Kanone, keine Kampfschützenpanzer. Es fehlt der direkte Raumschutz.



Bild 14. Unserer Infanterie fehlt es unter anderem an Panzerabwehrkapazität.



Bild 15. Die Panzergrenadierkompanien verfügen über keine wirksamen Panzerabwehrwaffen.



Bild 16. Die 10,5-cm-Geschütze entsprechen bezüglich Beweglichkeit, Reichweite und Feuerkraft nicht mehr den Anforderungen.

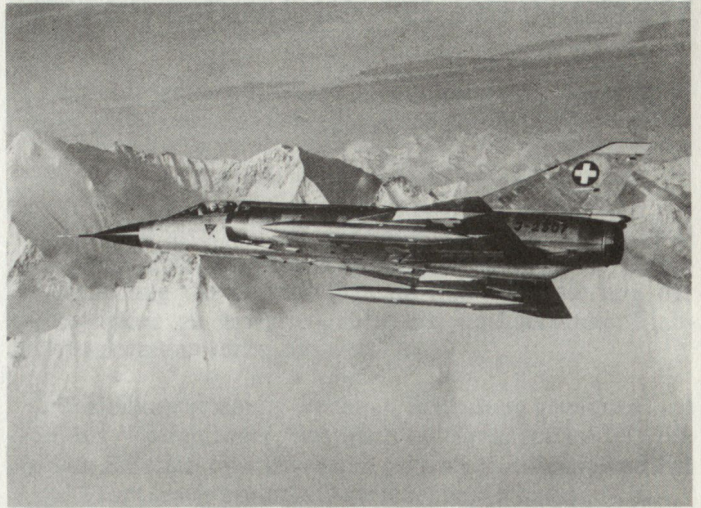


Bild 17. Bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen bestehen Mängel in der Luftraumüberwachung und Übermittlung.

- Der **Artillerie** fehlt eine spezifische Aufklärung. Beobachtungs- und Feuerleitmittel entsprechen nicht moderner Technologie. 10,5-cm-Geschütze entsprechen bezüglich Beweglichkeit, Reichweite und Feuerkraft den Anforderungen nicht mehr (Bild 16).

Die Gebirgsartillerie ist zudem schwerfällig. Die Funkübermittlung ist veraltet. Es fehlen Munitionssorten gegen harte Ziele.

- Bei den **Flieger- und Fliegerabwehrtruppen** bestehen Mängel bei der Luftraumüberwachung und der Übermittlung (Bild 17). Ferner sind ungenügende Allwetter- und Nachtkampftauglichkeit und relativ rasche Abnahme der Kampfleistungsfähigkeit des Flugmaterials festzustellen.

Es fehlt eine Diversifikation der Fliegerabwehrmittel, welche zur Unterstützung der Feldarmee dienen. Der Schutz der Infrastruktur der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und der Festungen genügt nicht mehr.

- Generell sind Beweglichkeit und rascher Einsatz nach **AC-Einsätzen** zu wenig gewährleistet.

4 Ausbildung

- Es fehlen gut eingerichtete **Ausbildungsplätze**.

- **Die Ausnutzung** der vorhandenen Ausbildungsplätze ist nicht optimal.

- Der **Kampf der verbundenen Waffen** kann zu wenig geübt werden.

- Die Möglichkeit des Einsatzes von **Simulatoren** wird zu wenig genutzt.

- Es fehlen **Instruktoren**.

- **Die Unteroffiziers-Ausbildung** ist zu kurz (Bild 18).

- Das System des **Ergänzungskurses** in Landwehr und Landsturm befriedigt nicht. Die Intervalle sind zu gross, die Ausbildungszeiten, vor allem für komplexe Systeme, zu kurz.



Bild 18. Die Unteroffiziersausbildung ist zu kurz.